

# Mein

# NEWSLETTER aus Gemünden & Berlin



## Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages

OKTOBER 2015

**Liebe Leserin,  
liebe Leser,**

zur Zeit dreht sich in der öffentlichen Berichterstattung, der Politik und in unseren Gesprächen fast alles um die Chancen und Herausforderungen, vor die uns die zu uns flüchtenden Menschen stellen.

Um diesem Thema gerecht zu werden und dennoch Raum für all die anderen Dinge, die in den vergangenen vier Wochen geschehen sind, zu haben, bekommt Ihr diesen Monat zwei Newsletter von mir.

Einer wird sich nahezu ausschließlich mit dem Thema „Flüchtlinge“ beschäftigen, der andere – den Ihr jetzt vor Euch liegen habt – enthält Berichte von meiner politischen Arbeit und über Termine, die ich im letzten Monat in Main-Spessart/Miltenberg, Aschaffenburg und Würzburg absolviert habe. Den „Sondernewsletter“ bekommt Ihr im Laufe der nächsten Woche.

Und damit Ihr keine der anstehenden Termine verpasst, weise ich schon an dieser Stelle kurz auf sie hin. Mehr dazu auf den Seiten 2 und 3:

**Dienstag, 06.10.,** 18 Uhr, CVJM-Saal, Wilhelm-Schwinn-Platz 2, Würzburg (nahe Regierung von Unterfranken):

**In Würde leben - in Würde sterben: Zum Umgang mit der Sterbehilfe**

**08.-23.10.,** Kulturhaus (VHS), Obertorstraße, Gemünden:

**Ausstellung „Der Weg zur Deutschen Einheit“**

**16.-29.10.,** Sparkasse Mainfranken, Hofstraße 9, Würzburg:

**Ausstellung „Militär und Gesellschaft in Deutschland seit 1945“**

Ich freue mich auf Eure Teilnahme!

Solidarische Grüße

## INHALT

- 2 ... Sterbehilfe-Veranstaltung
- 3 ... Zwei Ausstellungen
- 4 ... Franziskas Post aus den USA
- 5 ... Flüchtlinge, Schweinfurt
- 6 ... Eigener Apfelsaft gekeltert
- 7 ... Jobcenter Miltenberg
- 9 ... Arbeitsagentur, Berlinfahrt
- 10 ... Weitere Termine vor Ort
- 14 ... MdL-Gastbeiträge

## KONTAKT/IMPRESSUM

### Bürgerbüro Gemünden

Obertorstraße 13  
97737 Gemünden  
Tel. 09351 6036563  
Fax 09351 6058298  
bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

### Büro Berlin

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel. 030 227 73434  
Fax 030 227 76433  
bernd.ruetzel@bundestag.de

[www.bernd-ruetzel.de](http://www.bernd-ruetzel.de)

V.i.S.d.P.:

Bernd Rützel, MdB  
Obertorstraße 13  
97737 Gemünden

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



**DISKUSSIONSVERANSTALTUNG,  
06.10.2015, 18:00, WÜRZBURG:**

## **IN WÜRDE LEBEN - IN WÜRDE STERBEN: ZUM UMGANG MIT DER STERBEHILFE**

Kerstin Griese (Foto), die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales im Deutschen Bundestag und Beauftragte der SPD-Fraktion für Kirchen und Religionsgemeinschaften, kommt am **6. Oktober** auf meine Einladung hin nach **Würzburg**. Sie wird dort **im großen Saal des CVJM am Wilhelm-Schwinn-Platz 2** unter der Überschrift „In Würde leben - in Würde sterben: Zum Umgang mit der Sterbehilfe“ mit allen Interessierten über die im Bundestag vorliegenden Gesetzentwürfe diskutieren.

**Beginn ist um 18 Uhr**, spätestens um 20 Uhr ist die Veranstaltung beendet.

**Kerstin Griese hat in der ersten Bundestagsdebatte über den assistierten Suizid den von ihr mitverantworteten Gesetzentwurf als „Weg der Mitte“ vorgestellt, der so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig an der momentanen Rechtslage ändern will.**

Dieser Gruppenantrag zur „Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ wird mittlerweile von 210 Abgeordneten aus allen vier Parlamentsfraktionen unterstützt. Auch von mir.

Nach einem ca. 20-minütigen Impulsreferat von Kerstin Griese wird viel Raum für das gemeinsame Gespräch, für Diskussionen und den Austausch von Meinungen sein.

Sterben und Tod - das betrifft uns alle. In diesem Zusammenhang stellt sich so manche Frage:

Wie kann ein Sterben in Würde ermöglicht werden? Ist Sterbehilfe die geeignete Möglichkeit dafür?

Soll sich die Unterstützung auf die Linderung von Schmerzen beschränken oder kann Hilfe auch die Beendigung des Lebens bedeuten? Kann man einem Sterbenden oder Schwerkranken das Recht absprechen, das jedem anderen zusteht, nämlich sich das Leben zu nehmen?

Wie gehen wir mit Vereinigungen und Einzelpersonen um, die wiederholt oder organisiert Unterstützung bei der Selbsttötung anbieten?

Wollen wir einen gesetzlich geregelten, ärztlich assistierten Suizid? Werden die Optionen der Palliativmedizin und -pflege ausreichend genutzt?

Der Bundestag wird im Herbst 2015 über verschiedene fraktionsübergreifende Anträge zur Sterbebegleitung abstimmen.

**Doch nicht nur im Parlament, auch in der Gesellschaft muss diese Debatte in aller Breite geführt werden. Ziel unserer Veranstaltung ist es daher, die mit der Sterbebegleitung verbundenen Fragen zu diskutieren, über den Stand der Debatte zu informieren und über den Umgang unserer Gesellschaft mit Alter, Krankheit und Tod zu sprechen.**

**Tagesaktuelle Informationen gibt es hier - auch ohne eigenes Facebook-Konto:**

**[www.facebook.com/  
BerndRuetzelMdB](http://www.facebook.com/BerndRuetzelMdB)**

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## DER WEG ZUR DEUTSCHEN EINHEIT

EINE AUSSTELLUNG DER  
BUNDESSTIFTUNG ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR  
UND DES AUSWÄRTIGEN AMTS

### FOTOS UND BERICHT FÜR DIE AUSSTELLUNG "DER WEG ZUR DEUT- SCHEN EINHEIT" IN GEMÜNDEN GESUCHT

Die Wiedervereinigung Deutschlands jährt sich in diesem Jahr zum 25. Mal. Am 23. August 1990 beschloss die DDR-Volkskammer den Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland, der in der Nacht zum 3. Oktober vollzogen wurde. Aus diesem Anlass zeigen auf meine Einladung hin die Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Auswärtige Amt vom **8. bis 23. Oktober 2015** die Ausstellung „Der Weg zur Deutschen Einheit“ im Kulturhaus Gemünden.

Um die Präsentation mit regionalen Beiträgen zu ergänzen, wird sich die Main-Post mit Presseartikeln und Bildern aus dieser Zeit beteiligen. Außerdem sind Privat-

personen, Vereine und Organisationen hiermit herzlich eingeladen, ebenfalls Fotos und Berichte zu diesem Thema beizusteuern.

Die Unterlagen können an mein Bürgerbüro geschickt oder dort abgegeben werden.

## MILITÄR UND GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND SEIT 1945

### AUSSTELLUNG ZU „MILITÄR UND GESELL- SCHAFT IN DEUTSCH- LAND SEIT 1945“

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist an die Bundestagsabgeordneten mit der Bitte herangetreten, diese Ausstellung im Jubiläumsjahr 2015 möglichst flächendeckend in Deutschland zu präsentieren.

Gerne habe ich mich dazu bereit erklärt. Ich freue mich, mit der **Sparkasse Mainfranken** einen Partner zu haben, der im Herzen der Stadt für einen regen Publikumsverkehr sorgen wird.

Die Ausstellung schlägt mit ihren Texten und Fotos einen historischen Bogen vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart. Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr sowie die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wollen mit der Schau einen Beitrag zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit leisten sowie an die Gründung der Bundes-

wehr vor 60 Jahren erinnern.

**Die Ausstellung ist während der Geschäftszeiten der Sparkasse vom 16. bis 29.10. in der Hofstraße 9 in Würzburg zu sehen.**

Zur Eröffnung am 16.10.2015 um 16 Uhr habe ich den Ehrenvorsitzenden der UnterfrankenSPD und langjährigen Verteidigungspolitiker Walter Kolbow eingeladen. Ich freue mich über seine Zusage.



Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## FRANZISKAS POST AUS DEN USA

Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – diese einzigartige Kombination bietet das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Franziska Ritter aus Gemünden-Adelsberg, die seit August nun für ein Jahr in Boston leben wird. Hier ihr zweiter Bericht aus den USA:

The first two weeks in my new American high school went by so fast. Every day I had to overcome new challenges, starting with the size of the school. For Americans, the school with 2000 students is not that big. For me it is really unusual and a bit confusing to find the right classrooms every day.

A nice tradition in school is that the new students go to school one day before the official first day of school. There, we were welcomed with cheers and brought into the gymnasium to

do Icebreakers. These are games to get to know each other a bit better. After that we ate Pizza in the Cafeteria for lunch together.



On school days I hardly ever have free time because our classes end at 3 o'clock and after that I have 2 hours field hockey training. In the evening I have to do a huge amount of homework. After I had some food, I go straight to my bed, because it was a long, tiring day.

Even so a lot of the students like to go to school and try their best to get into one of the sportsteams. To get part of it, you have to attend the tryouts,

which start before school starts. They test you on how good you are and if you can join the team. But in the end the hard work was worth it, because I made the team and I can play for our high school.

Our exclamation: one, two, three – Duxbury! Take care, Franziska

Meine ersten beiden Wochen an einer amerikanischen Highschool sind wie im Flug vergangen. Jeden Tag musste ich neue Herausforderungen bewältigen. Das fing schon bei der Größe der Schule an. Für amerikanische Verhältnisse ist meine Schule mit 2000 Schülern relativ klein, aber für mich war es doch sehr ungewohnt und auch etwas schwierig, mich in diesem riesigen Gebäude zurechtzufinden und nicht zu verlaufen.

Ein schöner Brauch an meiner Highschool ist, dass die neuen Schüler am Tag vor dem offiziellen Schulbeginn in die Schule kommen. Dort werden sie mit Beifall und lautem Jubel begrüßt und unter Anfeuerungsrufen zur Sporthalle geleitet, wo Spiele, sogenannte Icebreaker, gemacht werden, damit sich die Schüler untereinander schon etwas kennenlernen können. Danach gibt es in der Cafeteria Pizza für alle.

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



Während der Schulzeit bleibt fast keine freie Minute, denn Unterrichtsende ist jeden Tag um 15 Uhr, danach habe ich noch 2 Stunden Field Hockey Training und am Abend wartet noch ein riesiger Berg Hausaufgaben. Dann heißt es schnell etwas essen und ab ins Bett, denn so ein Schultag ist unglaublich anstrengend.

Trotzdem geht fast jeder Schüler hier gerne zur Schule und tut alles dafür, in eines der Sportteams zu kommen. Um dort aufgenommen zu werden, muss man an den Try-outs teilnehmen, die schon vor Schulbeginn stattfinden. Bei diesen wird getestet, wie gut man ist und ob man es ins Team schafft. Die harte Arbeit hat sich gelohnt, ich wurde aufgenommen und darf im Field Hockey Team meiner Highschool mitspielen.

Unser Schlachtruf: One two three - Duxbury!

Take care, Franzi

## UNTERWEGS IN UNTERFRANKEN

Auf meine Einladung hin hat am 02.09.2015 meine Kollegin im Deutschen Bundestag, Brigitte Zypries, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie,



Würzburg besucht. Gemeinsam mit meinen Landtagskollegen Volkmar Halbleib und Georg Rosenthal waren wir bei der Universität Würzburg zu Gast und haben dort Beeindruckendes gesehen. Schön war auch, dass wir im Kleinstsatellitenzentrum der Uni von Doris Aschenbrenner begleitet wurden, die dort arbeitet und netzpolitische Sprecherin der BayernSPD ist.



Die Geschichten der langen Flucht sieht man jeden Abend im Fernsehen. In Gemünden ist jetzt eine Notunterkunft entstanden, die ich mehrmals besucht habe. 90 Neuankömmlinge aus Syrien haben vorübergehend in der Turnhalle des Friedrich-List-

Gymnasiums ein Dach über dem Kopf gefunden haben. Sie erzählten mir ihre Geschichten und waren sehr dankbar für die herzliche Aufnahme.

Die Hilfsbereitschaft in Deutschland ist riesig. Die ehrenamtlich Tätigen leisten Großartiges!

**Nun gilt es, aus der Willkommenskultur eine Integrationskultur zu machen. Mehr hierzu im zweiten Newsletter.**



Am 19. September tagte der SPD-Bezirksvorstand in Schweinfurt. Hauptthema war die Seniorenpolitik bzw. eine bessere Einbindung der AG 60plus in die Arbeit des Bezirksvorstands.

Danach ging es (u.a. mit unseren Landtagsabgeordneten Kathi Petersen und Georg Rosenthal, Foto) in strömendem Regen zum Sommerfest der Schweinfurter SPD. Schade, dass die engagierten GenossInnen vor Ort nicht mit Sonnenschein belohnt wurden.

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## EIGENER APFELSAFT GEKELTERT

Ich erinnere mich noch an die alte Weisheit unserer von bäuerlicher Landwirtschaft geprägten Region: Wenn die Kartoffeln aufgeschlachtet sind und der Most im Keller liegt, dann kann es Winter werden.

Und so freute ich mich, bei der Wernfelder Kelterei Huter meine ungespritzten Äpfel aus Rieneck und meinem Wohnort im Gemündener Ortsteil Schaippach zu Apfelsaft zu verarbeiten. Der ist mittlerweile beliebter als der vergorene Most. Das ist zwar ein wenig aufwändiger, aber es macht Spaß, ist sinnvoll und gesund - und man weiß, was man hat.

**Ich unterstütze die Initiativen der Landratsämter, Gemeinden, Vereine und von Privatpersonen, die für die Verwertung einheimischer Produkte aktiv sind.**

Aus diesem Grund war ich bereits im Frühjahr in den Steillagen eines Winzerbetriebes unterwegs, um mich über den Erhalt der für die Kulturlandschaft und die Natur äußerst wertvollen Gebiete zu informieren.

Genauso bedeutend sind meiner Meinung nach die Streuobstwiesen, die mit ihrer Vielfalt einen



Mit meinen Helfern Julian und Benedikt

eigenen Naturkreislauf beherbergen. Ich konnte mich bei Führungen selbst davon überzeugen, welchen oft unterschätzten Stellenwert die Streuobstwiesen haben. Sie haben außerdem eine weitere Funktion: Die Streuobstbestände schonen durch den Verzicht auf Pestizide die Böden und somit das für alle lebensnotwendige Trinkwasser. Wie aktuell dieses Thema ist, belegen jüngste Medienberichte, wonach in Bayern bereits bis zu einem Drittel der Grundwasserreserven erhöhte Werte des krebserregenden Nitrats aufweisen.

Daher möchte ich die Obst- und Gartenbauer ermutigen: Pflanzen Sie weiter Bäume, am besten Hochstämme, pflegen Sie den Obstbau und genießen Sie den gesunden Apfelsaft.

Das ist die ideale Möglichkeit, Genuss und Heimatpflege zu verbinden.

**Wer den mit 58 Grad Öchsle gepressten süßen Saft des Sommers probieren will, ist herzlich in mein Bürgerbüro in der Gemündener Altstadt, Oberdorstraße 13, eingeladen.**

**Tagesaktuelle Informationen gibt es hier - auch ohne eigenes Facebook-Konto:**

**[www.facebook.com/  
BerndRuetzelMdB](https://www.facebook.com/BerndRuetzelMdB)**



Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## GESPRÄCH IM MILTENBERGER JOBCENTER ZU LANGZEITARBEITSLSEN, FLÜCHTLINGEN UND FINANZEN

Anfang September habe ich das Jobcenter in Miltenberg besucht. Es gab einen besonderen Anlass.

Miltenberg hat vor kurzem (genauso wie Aschaffenburg) den Zuschlag für die Durchführung des Bundesprojektes „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ erhalten. Der Geschäftsführer des Jobcenters Landkreis Miltenberg, Alfons Opolka, sieht dies auch als Wertschätzung für die gute Arbeit in den vergangenen Jahren.

Wir waren uns einig darüber, dass neben dem Einsatz der Arbeitsmarktinstrumente ein zweiter Arbeitsmarkt notwendig ist, um den Langzeitarbeitslosen unter den Jobcenterkunden eine echte Chance auf eine Wiedereingliederung ins Berufsleben zu ermöglichen.

So auch in Miltenberg, wo unter den insgesamt 2671 erwerbsfähig leistungsberechtigten Kunden knapp 200 Frauen und Männer sind, die die Projektkriterien erfüllen: mindestens vier Jahre lang Leistungen nach den SGB II beziehen, meist mehrere Vermittlungshemmnisse haben und größtenteils auch mit physischen



v.l.n.r.: Jobcenter-Geschäftsführer Alfons Opolka, Teamleiterin Markt & Integration Jutta Bundschuh-Scheurich, MdB Bernd Rützel, Teamleiterin Chancengleichheit Ute Vogel und stellvertretender Geschäftsführer und Teamleiter Leistung Peter Henn-Mücke.

oder auch psychischen Problemen belastet sind.

**Das Projekt „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ ermöglicht 65 Langzeitarbeitslosen eine zusätzliche gemeinnützige Beschäftigung.** Teamleiterin Ute Vogel ist zuversichtlich, diese Stellen bis Ende 2015 zu besetzen.

Das Thema Flüchtlinge stand wegen seiner Aktualität natürlich auch auf der Tagesordnung. Demnächst wird ein Gespräch bei Landrat Jens Marco Scherf

stattfinden, in dem die Arbeitsagentur und das Jobcenter ausloten, wie die Flüchtlinge im Landkreis mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit so schnell wie möglich aktiviert werden können.

Hier fordere ich auch personelle und finanzielle Unterstützung vom Bund für die Arbeitsagenturen und Jobcenter, weil diese Aufgabe mit dem vorhandenen Personal nicht gestemmt werden kann. Daran müssen wir nun in Berlin arbeiten!

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## HERBSTKLAUSUR DES SPD KREISVERBANDES MAIN-SPESSART

Die Situation der Flüchtlinge und die Herausforderungen für den Landkreis standen im Mittelpunkt einer gemeinsamen ganztägigen Klausur von SPD-Kreisvorstand und SPD-Kreistagsfraktion in Retzbach auf der Benediktushöhe. Dazu hatte Kreisvorsitzender Harald Schneider, Alexandra Ott, Flüchtlingsberaterin der Caritas Main-Spessart, und Abdurahman Bilican, stellvertretender Landesvorsitzender der Arbeitsgruppe Migration und Vielfalt der SPD, eingeladen.

Die SPD-Kreistagsfraktion will sich dafür stark machen, dass die dringend erforderliche Stelle für



Herbstklausur des SPD Kreisverbandes Main-Spessart auf der Benediktushöhe in Retzbach Anfang September.

die Koordinierung der ehrenamtlichen Arbeit im Landkreis geschaffen wird. „Die zahllosen Ehrenamtlichen brauchen in ihrer Arbeit Unterstützung und es ist sicherlich nicht notwendig, dass jeder Helferkreis ständig das Rad

neu erfinden muss“, so Fraktionsvorsitzender Franz Wolf.

Als sehr hilfreich wird auch ein zentraler Übersetzungsdienst im Landkreis gesehen, da viele Flüchtlinge aus Kriegsgebieten weder Deutsch noch Englisch sprechen. Abdurahman Bilican hat sich bereit erklärt, eine ausreichende Zahl von Grundgesetzen in arabischer Sprache zu besorgen und diese zu verteilen, da gerade hier die Grundlage der Integration liegt.



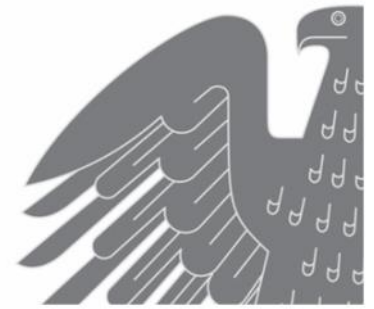
## 50 UNTERFRÄNKINNEN UND UNTERFRANKEN IN BERLIN

Anfang September hatte ich wieder 50 Gäste aus halb Unterfranken (AB, MIL, MSP, WÜ) in Berlin zu Besuch (Bild links).



Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



Fast zur Hälfte bestand die Gruppe diesmal aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums Main-Spessart, deren Arbeit ich besonders schätze. Es macht immer wieder Spaß, Gästen aus meinem Wahlkreis einen Eindruck von Berlin und meiner Arbeit hier zu vermitteln. Ich hoffe, den 50 hat es genauso gefallen!

## BESUCH BEI DER ARBEITSAGENTUR ASCHAFFENBURG

Durch das von unserer Arbeitsministerin Andrea Nahles voran gebrachte Programm „Soziale Teilhabe“ können 10.000 Langzeitarbeitslose in eine Beschäftigung gebracht werden. Die Jobcenter der Stadt und des Landkreises Aschaffenburg nehmen an diesem bundesweiten Programm auch teil.

Am 2. September habe ich mich mit dem Leiter des Jobcenters der Stadt Aschaffenburg, Christian Wolf, dem Chef der Arbeitsagentur, Harald Maidhof, und Oberbürgermeister Klaus Herzog mit mehreren Arbeitgebern im Rathaus in Aschaffenburg zu interessanten Gesprächen getroffen.



v.l.: OB Klaus Herzog, Bernd Rützel, Christian Wolf, Harald Maidhof

## VON ROADTRIPS, BASEBALL UND EINEM PRAKTIKUM IM CAPITOL

Oder salopp gesagt: ein Jahr USA. Lisa Bonengel aus Wiesthal berichtete am 27. August in meinem Bürgerbüro in Gemünden ausführlich über ihr Auslandsjahr.

Die 22-Jährige aus Main-Spessart wurde 2014 vom Parlamentarischen Patenschafts-Programm (PPP) für ein Auslandsjahr in den USA ausgewählt. Als Lisas „Pate“, unterstützte ich die junge Frau. In meinem Bürgerbüro erzählte sie nun von ihren Erlebnissen in Kansas City und den USA.

Kansas City, eine Stadt mit über 600.000 Einwohner, war Lisas „Platzierungsort“. Sie fand dort Aufnahme in einer Gastfamilie, die sich aufmerksam um sie kümmerte. Lisa besuchte in Kansas ein College. Außerdem absolvierte sie für mehrere Wochen ein Praktikum in Washington D.C. bei einem Abgeordneten des Repräsentantenhauses.

Aufgrund der kleinen Runde in meinem Büro konnte Lisa ausführlich auf Fragen der SchülerInnen eingehen.

Sie berichtete zum Beispiel, dass es eine Heimweh-„Kurve“ gibt, die vor allem in der Weihnachtszeit nicht zu unterschätzen sei.

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



Besonders genossen hat Lisa die vielen neuen Kontakte in die ganze Welt. Im International Club des Colleges trafen sich junge Leute aus allen Ländern zum Gespräch und geselligen Beisammensein. Eine wichtige Erfahrung war für sie außerdem ein Freiwilligendienst, in dem sie geistig behinderten Studierenden im Unterricht half.

In der zweiten Hälfte ihres Auslandsjahres arbeitete sie bei einer deutschen Firma in Kansas City.

Lisa Bonengel, die nun ein Studium des International Business Management in Wales absolvieren wird, berichtete auch über den amerikanischen Alltag. Pancakes zum Frühstück, vor Baseballspielen Grillen hinter dem Auto und eine ganz große Sache: Feiertage.

So wurde Thanksgiving in Lisas Familie eine Woche lang gefeiert. Sie berichtete über Kirchgänge, die mit Lightshows und Gospelchören so ganz anders ablaufen als hierzulande.

Roadtrips gehörten zu ihren besonderen Erlebnissen: Silvester in Florida, Besuche in Las Vegas und in Colorado. Im letzten Monat des Auslandsjahres, der üblicherweise zum Reisen genutzt wird, fuhr die Wiesthalerin nach Hawaii und Arizona und besuchte verschiedene Nationalparks.



Für SchülerInnen, die am PPP teilnehmen, ist das Reisen nicht ganz so einfach, wie für junge Berufstätige. Sie besuchen die High School und müssen den Anschluss halten, um nach Rückkehr in Deutschland in die nächsthöhere Klasse versetzt zu werden. Mobil war Lisa während des ganzen Aufenthaltes. Dafür erwarb sie den US-amerikanischen Führerschein.

Lisas Fazit: Ein tolles Jahr in den USA, das für sie das bislang wichtigste Ereignis in ihrem Leben war.

Das PPP repräsentiert nicht ein Elite-Deutschland, sondern den ganz normalen Durchschnitt unseres Landes. Und für junge

Erwachsene, welche nicht über die allgemeine Hochschulreife verfügen, sondern in Ausbildung sind oder waren - wie Lisa, ist das Stipendium des PPP die einzige Möglichkeit, solch ein Auslandsjahr zu erleben und ein College zu besuchen.

**Alle Berichte von Lisa Bonengel und von meiner „neuen“ PPPLerin, Franziska Ritter, aus den USA gibt es auf meiner Homepage:  
[www.bernd-ruetzel.de](http://www.bernd-ruetzel.de)**



Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## GESPRÄCH BEI DER BUNDESPOLIZEI - INSPEKTION WÜRZBURG HAT SICH GELOHNT

Die große Koalition hat sich Ende August auf Initiative von SPD-Chef Sigmar Gabriel darauf verständigt, in den kommenden Jahren 3000 neue Stellen bei der Bundespolizei zu schaffen. Innerhalb der nächsten drei Jahre soll das Personal der Bundespolizei um 3000 Beamte aufgestockt werden.

**Gut, dass der Personalnotstand bei der Bundespolizei beendet wird.**

Dank der bewilligten zusätzlichen Stellen können nicht nur bestehende Personallücken geschlossen werden. Dieser Schritt war angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen, die in unserem Land Sicherheit vor Krieg, Verfolgung und Not suchen, dringend geboten.

Ende Juni hatte ich mir bei einem Besuch der Bundespolizeiinspektion Würzburg mit meinem Kollegen Uli Grötsch und dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Harald Schneider ein Bild von den Herausforderungen und Problemen vor Ort machen können. Der dortige Dienststellenleiter Gerhard Höfler wies bei dieser

Gelegenheit auf den Personal-mangel und die problematische Altersstruktur in den Inspektionen hin. Es freut mich ganz besonders, dass es uns im Koalitionsausschuss gelungen ist, die Personalaufstockung bei der Bundespolizei durchzusetzen.

## BEI DER FFW MASSENBUCH



Weil ich an Pfingsten zur Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses nicht dabei sein konnte, besuchte ich Anfang September die Wehr in ihren neuen Räumen. Und um Verwirrungen gar nicht erst aufkommen zu lassen: Ich bin der ganz rechts auf dem Foto (s.o.). Und nein: Ich habe keinen Bruder.

## RAKETENTECHNIK AUS STEINFELD

Im Rahmen meiner Informationsbesuche bei heimischen Firmen war ich Anfang September bei der Firma Schmelzmetall in Steinfeld-Hausen. Das 1959 gegründe-

te Unternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz ist ein führender Hersteller von kupferbasierten Hochleistungswerkstoffen, wie sie in der Industrie als Formen zur Fertigung von hohen Stückzahlen Verwendung finden oder als Spezialteile für die Weltraumrakete Ariane 5.

Die Geschäftsführer Edgar Seifert und Markus Heinrich erläuterten mir die Arbeitsabläufe und die Organisation der Firma.

In Steinfeld bietet man mittlerweile 60 Beschäftigten aus der Region qualifizierte Arbeitsplätze. Erst vor kurzem wurden wieder drei Auszubildende eingestellt.

Wie kreativ und innovativ die Firma ist, beweist die jüngst erfolgte Förderung durch das Bundesumweltministerium mit über 450.000 Euro für ein neues, Ressourcen sparendes Verfahren, das anfallende Metallspäne wieder dem Wertstoffkreislauf zuführt und bis zu 80 Prozent weniger Energie verbraucht.



mit Edgar Seifert u. Markus Heinrich

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## SPATENSTICH FÜR GYMNASIUM IN MILTENBERG

Mitte September war Spatenstich für den Umbau und die Generalsanierung des Johannes-Butzenbach-Gymnasiums Miltenberg. Ich nutzte den Termin, um mit zahlreichen Amtsträgern aus Miltenberg und Umgebung ins Gespräch zu kommen.

## GESPRÄCH MIT AWO

Am 14. September traf ich mich mit dem AWO-Bezirksvorsitzenden Stefan Wolfshörndl und einigen seiner MitarbeiterInnen in Würzburg zum Gespräch (Foto oben). Neben der aktuellen Gesundheitspolitik ging es auch um die Arbeitsbedingungen im Bereich Pflege.

## UNTERWEGS IN AB

Über die Arbeit des Jugendmigrationsdienstes am bayerischen Untermain informierte ich mich in Aschaffenburg mit Ober-



bürgermeister Klaus Herzog (Foto unten). Die Jugendmigrationsdienste unterstützen junge Menschen mit Migrationshintergrund durch individuelle Beratung bei ihrer Integration in Schule, Beruf und Gesellschaft.

Am Abend ging es dann noch zur Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Mainaschaff (s. Bild oben mit Heinz Günter Otto).





Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



## MdL Martina Fehlner

Tourismuspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Abgeordnete für AB-West und Betreuungsabgeordnete für AB-Ost und Miltenberg

### Faktencheck: Barrierefreiheit im Tourismus

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr hat die SPD-Landtagsfraktion gemeinsam mit den Ortsvereinen zahlreiche Faktenchecks durchgeführt, um aufzuzeigen, wie barrierefrei die Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude und Einrichtungen in Bayern sind.

Nun geht das Thema in die nächste Runde: Barrierefreiheit im Tourismus! Denn Menschen mit Behinderungen, Familien mit Kindern und ältere Menschen machen sehr gerne bei uns Urlaub.

Wir bitten Euch jetzt wieder um Mithilfe: Zeigt uns bitte, welche Orte Ihr in Euren Heimatgemeinden und in Eurer Umgebung für Touristen als barrierefrei und besonders gut bewertet. Mit all diesen gesammelten Informationen wollen wir einen ganz speziellen „Reisekatalog“ erarbeiten, den wir an Veranstalter, Verbände, Organisationen und Selbsthilfegruppen weiterleiten können. Barrierefreiheit ist für viele Menschen mittlerweile ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Urlaubsplanung.

Wir wollen Bayern deshalb gerade auch im Tourismusbereich gut aufstellen. Wir bitten Euch um Eure ganz persönlichen Einschätzungen: Was fällt Euch auf, was läuft im Bereich Tourismus gut oder schlecht? Wir wollen erfahren, ob Orte rollstuhl-/kinderwagengeeignet sind, ob es spezielle barrierefreie Angebote gibt, das Mitbringen von Assistenzhunden reibungslos klappt, ob es Blindenleitsysteme gibt etc.

Wir bedanken uns im Voraus für Eure Hilfe und Unterstützung auf unserem Weg zu einem barrierefreien Bayern.

#### Abgeordnetenbüro

Martina Fehlner, MdL

Goldbacher Straße 31, 63739

Aschaffenburg, Tel: 06021 22244,

Fax: 06021 451604,

buergerbuero@martina-fehler.de

## MdL GEORG ROSENTHAL

Sprecher der unterfränkischen SPD-Abgeordneten im Bayerischen Landtag, Abgeordneter für Würzburg-Stadt und Betreuungsabgeordneter für MSP

### Wie geht es weiter?

#### Zu Besuch in der Würzburger Notunterkunft in der Zellerau

Wie geht es weiter? Wie ist der Stand ihres Asylverfahrens und wann können die Familien nachkommen? Es ist vor allem die Ungewissheit, die an den 170 Flüchtlingen nagt, die seit wenigen Wochen in einer Notunterkunft zur Erstaufnahme in der vorderen Zellerau untergebracht sind. Das wird beim Besuch in dem improvisierten Zelt deutlich.

Noch sind die Fernsbilder von der euphorischen Begrüßung der Neuankömmlinge präsent. Wir müssen jedoch daran arbeiten, dass die Stimmung nicht kippt. Zum Glück gibt es viele Ehrenamtliche, die nicht nur von Willkommenskultur reden, sondern sie auch leben. Dass jedoch noch immer nicht feststeht, bis wann die von der Regierung zugesagten, festen Wohnmodule stehen, ist nur schwer zu verstehen.

Auch fehlt es an professioneller Unterstützung. Es fehlt an klaren und verbindlichen Informationen, an einem Betreuer, der den Flüchtlingen Rede und Antwort

Vor Ort in

# UNTERFRANKEN



steht. Eine psychologische oder pädagogische Betreuung vor Ort findet nicht einmal ansatzweise statt. Auch Übersetzer, die mit den Sorgen und Nöten der Flüchtlinge vertraut sind, werden dringend benötigt. Noch gilt es, vor allem die Probleme des Tages zu klären. So sind etwa Feldbetten oder Bauzäune, die für ein Minimum an Privatsphäre sorgen sollen, kaum noch zu bekommen. Doch schon jetzt müssen wir weiterdenken. Es geht nun darum, die Euphorie und den Elan der Neuankömmlinge in eine ruhige und reibungslose Integration zu überführen.

#### Abgeordnetenbüro

**Georg Rosenthal**

Semmelstraße 46, 97070 Würzburg

Tel: 0931 99110-161, Fax: -162

[buergerbuero@georg-rosenthal.de](mailto:buergerbuero@georg-rosenthal.de)



#### MdL VOLKMAR HALBLEIB

**Haushaltspolitischer Sprecher  
und Parl. Geschäftsführer der SPD-  
Landtagsfraktion, Abgeordneter für  
WÜ-Land und Betreuungsabgeordneter  
für Kitzingen**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die SPD will leistungsfähige und lebenswerte Städte und Gemein-

den, deshalb fordern wir stets eine bessere Finanzausstattung der Kommunen ein. Defizite in der Regional- und Strukturpolitik haben in Bayern dazu geführt, dass viele finanzschwache und ohne eigenes Fehlverhalten verschuldete Gemeinden aus eigener Kraft weder die erforderlichen Investitionen in Infrastruktur und Daseinsvorsorge, noch die Konsolidierung der Haushalte leisten können. Umso erfreulicher ist es, dass nun die SPD in der Großen Koalition das sog. Kommunalförderungsgesetz auf den Weg gebracht hat, mit dem Investitionen in finanzschwachen Kommunen in den Jahren 2015 bis 2018 gefördert werden.

3,5 Milliarden Euro werden insgesamt verteilt, auf Bayern entfallen rund 289 Millionen. In Bayern sollen die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden und Einrichtungen und Maßnahmen des Barriereabbaus und des Städtebaus gefördert werden. Antragsberechtigt sind finanzschwache Gemeinden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Bernd Rützel und seine Bundestagskollegen.

#### Bürgerbüro Volkmar Halbleib

Semmelstraße 46, 97070 Würzburg

Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030

E-Mail: [volkmar-halbleib@](mailto:volkmar-halbleib@bayernspd-landtag.de)

[bayernspd-landtag.de](mailto:volkmar-halbleib@bayernspd-landtag.de)